

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Georg Heinrich Neubauer an August Hermann Francke.

Neubauer, Georg Heinrich

Wiesbaden, 26.06.1716

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H A 129c : 18

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Dies ist mein drittes Verreiben.
 Weibbaden den 26 Jun. 9 gegen Abend. 1716
 Gestern habe mein zweytes auß Itzstein ge-
 schrieben, welches demnach fließ mit diesem ge-
 genwärtigen zugleich erfolgen wird.
 Davor sind wir gestern gegen Abend von
 Itzstein hinaus nach Weibbaden gegangen, und
 heute in Begleitung des H. Obrst nach Bibers
 verfahren, wo ich bey dem Fürsten angekommen,
 und D. Dreyß ihn davor geführet hat.
 Wir übergeben dem Fürsten das Verreiben,
 darin angefaßt war, daß auß Noth zünd-
 und Mangel sind unders dazu künfftig
 Subjecti des H. Suprint. Herrschafft in We-
 stphalen County, wiewol, ferner, was nicht wieder
 in der Dinn genantet haben, D. Dreyß. Dreyß.
 Dieser Mann wieder weyferdend zu Helfen.
 Und weil der Dreyß selbigen Brief alsdenn
 habe, daß die Überbringen dieses mit uns
 wenn mündlich verfallen, wiewol ^{halten} ~~ausgef.~~
 das wir einen Brief außsetz, ^{halten} ~~ausgef.~~ ^{halten}
 mit oblicher Gründt, Decret, wiewol des
 H. Herrschafft und kein andere in Westphalen
 County County (denn dieses halten der Fürst gegen
 H. Dreyß, gegen, daß ja noch noch ein ande-
 vor gefahret und so mancher Mann müste zu
 finden sey, Dreyß ob, dieses dazu müste
 genantet werden) und den selber außsetz über-
 geben wir zugleich. Der Fürst antwortete,
 daß er auß des H. Prof. Verreiben nicht genantet
 hat, daßer Ursach sey, weil er mit H. Sup. Herrschafft

Ich sende wegen seiner Verschwärzung noch nicht
heller sprechen können, und also noch nicht
wissen, wie dieselbe in der Sache geschehet
sey. Hiervon zog er wie ich beschreiben die
Brief für den ad principem gerichtet, darin
er seinem dem zimlich deutlich de acceptan
da vocatione ausgesprochen hat, in dem sehr
modeste, und sagt, daß sein dem
hervor würde erfolgen; aber, für den
Ihre durchl. möglich, die Sache in vorweg
nehmen. Er antwortete, wenn der
Graf Gütern von Wien wird, und
er, so sollte er antwort geben, und
als dem Könige er antwort geben. gegen den
3. Julii erwartete er ihn. bezogte im übrigen,
daß er ihm allerdings, wenn falls, und
so lieber Mann zu werden, wenn wie
ihm dem noch weißt geben, über die weiß
heit und Umgehungsheit, so in dem
ausset ausgesprochen war, daß er Urgen
und zur vorweg recommendet,
galt war ob Zeit zur Tafel zu gehen; da
wie dem insonder abtitt nehmen, und
an einem besondern Erfolg mit dem
Herrn Hofrat. als die Tafel aufge
setzt, hatte der fürst insonder übertrauf
Brief und Aufsatz von mir se. Herrn
Ihrend seiner durchl. ließ darauf
die se. Herr fürst insonder, und wadete
mit demselben von der Sache; hatte schon
gesagt, die momenta wären insonder

Freilich von Wichtigkeit. So wolle Galayan,
Leut. Fürst, mit dem H. Leuchtmann davon
Zuspruch, und, im Fall des, Discreffat mit
bald nachher, selber zu ihm fahren, wenn
mir erst die interos, Königs (princeps
Friede Orient, princeps juvenutatis gena-
censis, und Landgraving Darmstadiensis, wöl,
für letzte erst in die paar Tage bei der retour
auf dem Fürstebau (wappreich rüch)
wappreich rüch.

Wir müssen uns mir, wöl die wöl,
ganz Enge patientiren, dann, wie der
Fürst in der audience sagte, so ist freilich
an dem, daß er nicht so gleich in der
Rey, so nicht die Sache weifflich zur
und so nicht in jederzeit so lassen
schmeit darüber abzuverweren, id. der
Fürst sagte, er wöl selber in Hingst
hin wöl, und da wöl H. Leuchtmann
Brauch wöl.

Durchaus ungeschicklich, wie gesten in H. Hain,
wöl der Fürst ^{neist die} Kuffe in einer
Conferent, proponirt, und begünstigt habe,
daß er in die Hingst lasse, wöl
wöl H. Leuchtmann ab erwöl, so können
wir es nicht lassen.

Wir können inzwiffen ganz nicht weiter
in der Sache hin, wöl, dummer oder
excursion auf obliche Enge wöl,
nach End.

Gleichzeitig bintset ind der Courtoisie,
vor der Fürsten, vor offentlichem Land an, &
wir mögen in ihrer Rute auf Rhein
vor, bi bering bis Coblenz fassen können, aber
wann wir nur ein paar Stunden
bis ind fursorbad fahen.
Wir sind, vor ein ind andern, daß der J. v. Weimar
zu Coblenz sein amt wiedererhalten, wegen großer
Beförderung, ind sich nach Schwarzmann begeben.
Wir danken fleißig darauf, ind aufzufassen, ind
si ita hie videtur, ind mit ind zu bring, wann
wir selbst für ind nötig erachtet, wann
Unsere Briefe mög indertmal an J. Weimar gesendet
werden. Vale
G. M. Bauer